

JULI/AUGUST 2014



Liebe Leserinnen und Leser,
ein Jahr ist vergangen, seit die American Psychiatric Association die fünfte Auflage ihres »Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders« (DSM) herausgegeben hat. Viele Diskussionen gab es bereits im Vorfeld der Veröffentlichung – nicht nur in den USA, wo das Klassifikationssystem standardmäßig eingesetzt wird,

sondern auch hier in Deutschland. Diskussionen, die mancherlei Sorgen schürten, die angesichts der zum Teil nur geringfügigen Änderungen und vor allem der nur indirekten Bedeutung des DSM-5 für das deutsche Gesundheitssystem nicht unbedingt nötig gewesen wären. Diskussionen aber auch, die die psychotherapeutische Versorgung in Deutschland in den Fokus der Öffentlichkeit rückten. Ein sehr heilsamer Prozess, meint Prof. Dr. Frank Jacobi von der Psychologischen Hochschule Berlin in seinem Interview in der Rubrik »Fokus«. Er beleuchtet darin noch einmal die wichtigsten Kritikpunkte und weist darauf hin, dass eine fortschreitende »Medikalisierung« – eine Delegation von gesellschaftlichen Problemen an das Gesundheitssystem – auf Dauer nicht tragbar sei. In der Rubrik »Fokus« gibt es ebenfalls einen Beitrag über das neue und interessante Modell der Diagnostik von Persönlichkeitsstörungen nach DSM-5. Wie auch bei den anderen Veränderungen, die die Revision mit sich brachte, sollten wir im Auge behalten, dass Teile davon sicher Einfluss haben werden auf die Neuauflage der »Internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme« (ICD), die im Jahr 2017 erscheinen soll und deren Gestaltung wir immer noch mitbestimmen können.

Der BDP-Justiziar Jan Frederichs greift ein anderes wichtiges Thema für Psychotherapeuten auf. In seinem Beitrag versucht er die Frage »Kann es Online-Psychotherapie geben?« aus Sicht des Rechtsexperten für die psychotherapeutische Praxis zu beantworten. Und dann möchte ich Ihnen noch den Bericht über die Delegiertenkonferenz in der Rubrik »Spektrum« ans Herz legen. Kurz vor dem Psychotherapeutentag konnte der BDP mit maßgeblicher Beteiligung des VPP ein Positionspapier zur Ausbildung von Psychotherapeuten verabschieden.

Ein wichtiger Termin wird vor der Herbstkonferenz der Tag der Psychologie am 21. November sein. Unter dem Motto »Quo vadis, Psychologie?« stehen interessante Vorträge und Workshops, und ich freue mich, die wissenschaftliche Leitung der Veranstaltung zu haben. Auch Sie sind Sie herzlich eingeladen, sich aus ihrer Sicht an der Diskussion zu beteiligen!

Ihr Marcus Rautenberg

*Vorsitzender des Verbands Psychologischer
Psychotherapeuten im BDP*

FOKUS

- 290** Persönlichkeitsstörung im DSM-5
- 291** Revision der ICD
- 292** Psychotherapie offen diskutieren
Interview mit Prof. Dr. Frank Jacobi

FACHWISSENSCHAFTLICHER TEIL

- 296** Internet-Tools für die Studien- und
Berufsorientierung: Leistung, Einbettung in
Beratungsprozesse, Probleme
Von Christa Mette und Christian Montel

PSYCHOTHERAPIE

- 309** Hypnotherapie in der Depressionsbehandlung
- 309** Online-Datenbank
zum personenzentrierten Ansatz

PSYCHOLOGIE UND RECHT

- 310** Kann es Online-Psychotherapie geben?
- 311** BDP-Psychologen wirkten beim
neuen Punktesystem mit

SPEKTRUM

- 312** Delegiertenkonferenz des BDP
- 315** Neues aus der Fachpolitik
- 316** Tag der Psychologie 2014

BDP - INTERN

- 318** Aus den Sektionen und Landesgruppen

RUBRIKEN

- 326** Marktplatz
- 327** Stellenmarkt
- 330** Fort- und Weiterbildungsangebote
- 333** BDP-Termine
- 336** Impressum

Lesen Sie die aktuelle Ausgabe online!

Zugangsdaten zum Heft-Archiv, gültig vom 24.07.14–04.09.14:

Benutzername:

Passwort:

Report

Hypnotherapie



www.report-psychologie.de

Thema des Monats →

Küchenpsychologie

Um das Erleben anderer zu verstehen, bedienen sich psychologische Laien gängiger Vorstellungen und alltagspsychologischer Theorien. Doch wie zutreffend kann diese sogenannte Küchenpsychologie sein und inwiefern unterscheidet sie sich von der wissenschaftlichen Psychologie? Welche typischen Irrtümer gibt es und wie entstehen diese? Auf diese und weitere Fragen antwortet Dr. Hans-Peter Nolting von der Georg-August-Universität Göttingen im Interview. Außerdem online: Literaturtipps, Downloads und Links.